

Zeitung

1704

und gelehrten Sachen

Hoch 8 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich
ne Bestellgebühr. Anzeigen: Zeile 80 Pf. u. 40 % Teuerungszuschlag.
e Zeile. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.
Berlin SW 68, Kochstr. 22-26. und in allen Geschäftsstellen des Verlages:

26

Fernsprech - Zentrale. Ullstein & Co, Moritzplatz 11 800,
11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Die Vorbereitung der Friedenswirtschaft.

Staatssekretär v. Stein an die Handelswelt.

Bremen, 24. September.]

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

In Bremen fand gestern Abend aus Anlaß des Besuches des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamtes, Freih. v. Stein, worüber gestern Abend im Handelsteil berichtet wurde, in der Bremer Handelskammer eine große wirtschaftliche Kundgebung statt, an der alle führenden kaufmännischen Kreise Bremens teilnahmen. Die Tagung wurde eröffnet durch eine Ansprache des Präses der Handelskammer Biedermann, der u. a. ausführte: Trotz erfreulicher Uebereinstimmung in dem großen Ziele, baldmöglichst die freie Weltwirtschaft wieder herzustellen, walteten über die Wege, die zu diesem Ziele führen, einzelne Verschiedenheiten der Ansichten zwischen Kaufmannschaft und Reichswirtschaftsamt ob. Freiheit in der Welt kann nur der mit Recht von anderen beanspruchen, der selbst bereit ist, sie zu gewähren. Deshalb muß an die Stelle der Grenzsperrre wieder die alte Handelsfreiheit treten. Daß dadurch ein übertriebener Luxus nach dem Kriege in Deutschland begünstigt würde, vermag ich nicht zu glauben, denn das deutsche Volk wird von allen Seiten zum Sparen gezwungen werden. Die Handelsflotte wird in der Uebergangszeit sich in den Dienst der Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen und Nahrung stellen müssen. Auf wesentliche Hilfe der ausländischen Schifffahrt kann nicht gerechnet werden, ebensowenig auf eine baldige Besserung der Valuta. Über die spekulativen Angriffe auf die Mark würden aufhören. Selbst bei weiterer Senkung des Kurses würde in dem Tiefstand zugleich die Heilung liegen. Teure Devisen bei sinkenden Warenmärkten schützen besser, als alle staatliche Vorsehung vor übermäßiger Einfuhr und sind das beste Mittel, den Export auf die frühere Höhe zu bringen. Zur Wiederaufnahme des Weltverkehrs bedarf es der frei schaffenden Kraft vieler Tausender ohne staatliche Bevormundung. Der Gedanke, daß wir uns großhungernd müßten, ist ganz verfehlt. Solange Mangel im Innern besteht, werde kein nennenswerter Export wieder in Gang kommen. Nur dadurch, daß man dem Handel in fremden Zahlungsmitteln freies Hand lasse, werde es gelingen, das Angebot in fremder Valuta zu steigern. Zum Schutze der Konsumenten und geschwächten Produzenten werde nach dem Kriege eine Zeitlang Kontingentierung und Nationierung nötig sein. Die Umwälzung aller Handelsformen und aller Handelsbeziehungen verlangt dringend die Initiative des Einzelnen. Die möglichst baldige Wiederherstellung des freien Spiels der Kräfte ist auch allmählich das Ziel des Reichswirtschaftsamtes geworden, nur über Fragen der Zweckmäßigkeit und des richtigen Weges müssen Regierung und Kaufmannschaft in gegenseitigem Vertrauen sich noch einigen.

Staatssekretär v. Stein führte in seiner Antwort aus: Ich knüpfe an die Betrachtung Ihres Herrn Präses an und kann es da nur als vollkommen richtig bezeichnen, wenn Sie, verehrter Herr Präses, den Ursprung aller gegenwärtigen und die Gefahr künftiger Bedrängnisse in England und in dem von England geschürten Wirtschaftskrieg sehen. Das sollte sich jeder an jedem Tage wiederholen, dann wüßte er, wem unser Kampf zu gelten hat und wohin er zielen muß. Dann würde sich aber auch der durch Ihre Rede so erfreulich klingende Wille stärken, sich fremdem Zwange nicht zu beugen, in der mutigen Zuversicht, daß Deutschland den Platz behaupten wird, den Können und Fleiß ihm in der Welt errungen haben. (Bravo!) Ganz richtig ist es auch, daß dieses Ziel nur zu erreichen ist, wenn nach dem Kriege im Verkehr der Völker alle Schranken fallen, die über den berechtigten Schutz der eigenen Arbeit hinausgehen. Darum: kein Wirtschaftskrieg nach dem Kriege! Ein Friede, der das nicht enthielte, wäre kein Friede. (Sehr richtig!) Der Friedensvertrag kann uns aber nur soweit sichern, als es sich um Maßnahmen den feindlichen Staaten handelt. Allein, gerade auf wirtschaftlichem Gebiete kommt es nicht nur auf das an, was die Regierungen tun, ebenso wichtig, ja manchmal wichtiger ist, wie sich die Geschäftsleute verhalten.

Für Deutschland glaube ich dafür einstehen zu können, daß Regierung und Geschäftskreise in dem ausgesprochenen Grundsatze einig sind: kein Wirtschaftskrieg nach dem Kriege! Wird er uns aber auferlegt, und der Chor, der nach der in England angestimmten Weise aus den Ländern unserer Feinde hinüberhallt, zwingt uns, damit zu rechnen, nun gut, so werden wir ihn aufnehmen unter Entfaltung aller im deutschen Volke ruhenden Kräfte, auch hier in der Verteidigung, aber auch hier mit dem frohen Mut, der den Kampf in das Land des Gegners trägt und dort den Sieg behauptet. Doch davon ein andermal, wenn es dahin kommen sollte. Noch wollen wir wünschen und das Unsere tun, daß es verhütet wird, und heute nur die Aufgaben ins Auge fassen, vor denen unsere Wirtschaft nach dem Kriege stehen wird, auch wenn kein Wirtschaftskrieg dem Kriege folgt. Wir haben dazu allen Anlaß, denn auch in diesem Falle wird es kein Leichtes sein, wiederaufzubauen, was der Krieg zerstört hat. Wird es doch schon schwer genug sein, nur die zerrissenen Fäden wieder anzuknüpfen.

Stn Vorhaben

IX. 1918. 192

W. J. J. J.